



## Gedanken zur Tageslosung: Dienstag, 12.5.2020

**Der HERR sprach zu Salomo: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du wolltest deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. 1.Könige 3,5.9**

**Paulus schreibt: Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei. Philipper 1,9-10**

Von zwei klugen Männern lesen wir heute Worte in unseren Losungstexten. Da ist zum einen der König Salomo. Eine fast schon sagenhafte Gestalt, die wegen ihrer Weisheit weit über die Grenzen von Israel bekannt und geschätzt war. Viele Geschichten erzählte man sich von ihm. Ereignisse, Entscheidungen, in denen er seine Klugheit unter Beweis stellen durfte. Seine Regierungszeit wird als die große Blütezeit des antiken Israel angesehen.

Und da ist Paulus. Ein für seine Zeit sehr belesener und gebildeter Mensch. Ein „Studierter“. Ein Segen für das frühe Christentum. Er konnte mit den griechischen und römischen Philosophen mithalten. Konnte die neue Religion, den neuen Glauben an diesen „Christus“, der von vielen Gebildeten als Spinnerei und Unsinn abgetan wurde, mit scharfem Verstand verteidigen und darlegen, dass sie durchaus auch philosophischen Fragestellungen Stand halten konnte.

Zwei Männer also, die sich in schwierigen Fragen und Herausforderungen durchaus auf ihren eigenen, gut ausgebildeten und gesunden Verstand verlassen könnten. Aber das tun sie hier erstaunlicherweise nicht. Und das in zweifacher Hinsicht.

Zum einen machen beide ganz klar, dass es für sie neben ihrem eigenen Verstand noch eine höhere, größere Instanz gibt. Und diese Instanz, Gott nämlich, bitten sie um wahre Weisheit und Einsicht. Und das nicht für sich, sondern für Menschen, die ihnen anvertraut sind und für die sie eine Verantwortung tragen. Zum anderen sehen beide offensichtlich nicht die Logik und den Verstand als das wichtigste menschliche Instrument, um richtige und gute Entscheidungen zu treffen. Denn Salomo bittet ja nicht um noch mehr Verstand oder Wissen. Er bittet vielmehr um ein gehorsames Herz. Und Paulus stellt ebenfalls nicht die kühle Rationalität, sondern die Liebe ins Zentrum seines Gebets.

Damit sagen im Grunde beide: wahre Weisheit, wahre Klugheit hat nicht nur mit Wissen und Logik zu tun. Das ist natürlich auch wichtig – aber viel wesentlicher ist, dass die Klugheit mit Liebe, Fürsorge, Verantwortungsgefühl verbunden wird. Denn es geht niemals nur um mich allein. Nicht nur um meine Vorteile und mein Vorankommen. Das führt nur scheinbar und kurzfristig zu etwas Gutem. Ich muss immer auch fragen, was denn auch gut für die anderen ist.

Oder um es mit Jesus zu sagen: „Liebe Gott, liebe deinen Nächsten und liebe dich selbst.“ Nur in der Ausgewogenheit dieser drei Beziehungen liegt die Quelle für wahre Klugheit und für echte Weisheit. Das kann auch für uns heute ein sehr wichtiger und guter Rat sein. Ich habe das Gefühl, dass wir auf unserem Weg durch die Corona-Krise an einem Scheideweg stehen. Bisher hat die Mehrheit unserer Bevölkerung alle Einschränkungen und Auflagen tapfer mitgetragen. Doch nun scheinen sich immer deutlicher zwei Gruppen zu bilden: die einen, die immer noch warnen und die Bedrohung durch das Virus sehen. Und die allen Öffnungen und Lockerungen sehr skeptisch gegenüberstehen. Und die anderen, die einfach genug davon haben, wegen einer potentiellen Gefahr ihre berufliche Existenz oder ihr harmonisches Familienleben aufs Spiel zu setzen und unter den Corona-Regeln zu leben. Viele demonstrieren, fordern eine möglichst schnelle Rückkehr zur Normalität. Andere wollen genau das noch nicht und fordern genauso eindringlich Zurückhaltung bei allen Lockerungen.

Ich möchte mir nicht anmaßen, den einen oder den anderen Recht zu geben. Beides hat seine große, ja existentielle Berechtigung – das macht es ja gerade so schwer. Aber vielleicht hilft es auch uns bei unserer eigenen Entscheidungsfindung, immer wieder zu fragen: Was ist gut für mich – was aber ist auch gut für meine Mitmenschen? Und vielleicht haben ja auch wir den Mut, neben aller eigenen „Klugheit“ auch mal Gott um Rat zu bitten. Vor allem darum, dass er neben unserem Verstand auch unser Herz stärkt. Und mithilft, dass unsere Entscheidungen - neben aller Logik und Vernunft - auch von Liebe und von Fürsorge geprägt sind.

Es grüßt Sie herzlich: Hansjörg Jörger, Gemeindepfarrer